

Ersteint
mehrentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Ersteint
mehrentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.



Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
55 fr.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
55 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 99.

Welzheim, Donnerstag den 3. Juli 1873.

Num. 800.

Einladung zum Abonnement

„Bote vom Welzheimer Wald.“

Derselbe bringt in kurzer, verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirthschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen, belehrende und unterhaltende Aufsätze u., sowie ein reichhaltiges Familienleben mit ausgewähltem Inhalt.

Durch die in letzter Zeit erfolgten bedeutenden Papier- und Materialen-Preisaufschläge, sowie durch die erhöhten Herstellungskosten sind wir gezwungen, den Abonnementspreis unseres Blattes in entsprechender Weise zu erhöhen; derselbe beträgt durch die Post bezogen

	vierteljährl.	halbjährl.	jährl.
im Oberamtsbezirk Welzheim	42 fr.	1 fl. 23 fr.	2 fl. 45 fr.
auswärts	50 fr.	1 fl. 39 fr.	3 fl. 18 fr.
in Welzheim und Gschwend	36 fr.	1 fl. 12 fr.	2 fl. 24 fr.

je frei in's Haus geliefert. Bei zahlreichen Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal laden wir hiemit höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion nehmen Bestellungen an. Welzheim, im Juni 1873.

Die Redaktion
des „Bote vom Welzheimer Wald“.

Verfügung der Bezirksbehörden.

Die Ortsvorsteher

des Bezirks werden in Folge Ministerial-Erlasses, Amtsblatt Nr. 19, die durch die Verfügung vom 31. Jan. 1872 angeordneten **Visitationen bei den Handel- und Gewerbetreibenden**, welche Maasse, Gewichte und Waagen bei ihren Verkäufen und Ankäufen verwenden, in nächster Zeit unvermuthet vornehmen lassen, um zu ermitteln, ob die älteren unzulässigen Maasse und Gewichte entfernt, die vorgeschriebenen neuen Maasse und Gewichte vorhanden, und sowie die Waagen gehörig gestempelt und richtig sind. — bei Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Vorschriften einschreiten, resp. hieher Anzeige machen, auch über die Vornahme der Visitationen und deren Ergebnis **spätestens bis 1. Septbr.** dem Oberamt Bericht erstatten.

Den 2. Juli 1873.
Königl. Oberamt.
Weidner.

Aufforderung zu Fiktion des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1873 behufs Besteuerung pro 1873-74.

In Gemäßheit des Art. 7 des Gesetzes vom 19. Sept. 1852 Reg.-Bl. S. 236, wird behufs der Fiktion des der Besteuerung unterliegenden Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1873 folgende Aufforderung erlassen.

Die in Art. 2 des Gesetzes vom 19. Sept. 1852, beziehungsweise Art. 2 des Gesetzes vom 30. März 1872 bezeichneten Steuer-

pflichtigen oder deren gesetzliche Stellvertreter haben nach Maßgabe der gedachten Gesetze an die nach §. 12 der Verfügung zu Vollziehung des Gesetzes vom 19. September 1852 (Reg.-Bl. von 1853 S. 171) zusammengesetzte Ortssteuer-Commission spätestens bis 1. August 1873, oder wenn dieselbe kürzeren Termin anzuberaumen für angemessen findet, innerhalb dieser Frist eine Erklärung abzugeben.

a) ob sie sich am 1. Juli 1873 im Besitze steuerbarer Capitalien und Renten befinden haben und wie hoch sich nach dem Bestande an diesem Tage, welcher für die Entrichtung der Steuer auf das ganze Etatsjahr 1873/74 entscheidet, der Jahresertrag belauft;

b) wie hoch sich ihr Dienst- und Berufs-Einkommen sowohl in festen als auch in veränderlichen Bezügen stellt, wobei das feste, ständige Einkommen nach dem Stande vom 1. Juli 1873, das veränderliche wechselnde nach dem Ergebnis des Vorjahrs 1. Juli 1872/73 anzugeben ist.

Zu Betreff der einzelnen Arten des steuerbaren Einkommens, der Befreiung von der Fiktionspflicht, und der Ansprüche auf Steuerbefreiung wird auf die nähere Ausführung, welche in der durch den Staats-Anzeiger vom 1. Juli 1873 Nr. 151 veröffentlichten Verfügung des R. Steuercollegiums vom 17. Juni 1873 enthalten ist, hingewiesen und namentlich auf Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1872 aufmerksam gemacht, wornach die Freiheit von der Einkommenssteuer aufgehoben ist, welche nach dem Schlußsatz des Art. 1. II. b. des Gesetzes vom 19. September 1852 für den Ertrag der der württembergischen Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen bestand, und wornach der volle Ertrag der Renten und Dividenden aus allen auf Gewinn berechneten Aktienunternehmungen, unter welchem Namen er auch bezogen werden mag, Gegenstand der Einkommenssteuer ist, mag die Aktien-Gesellschaft in Württemberg oder außerhalb Württembergs ihren Wohnsitz haben oder ihr Unternehmen betreiben.

Auch wird darauf hingedeutet, daß nach demselben Gesetzes-Artikel die Bestimmung in Art. 3. A. I. des Gesetzes vom 19. September 1852 bezüglich der Steuer aus solchen Einkünften, welche aus Bezugs-Quellen außerhalb Württembergs fließen und außerhalb Württembergs bereits mit einer Steuer belegt sind, ebenfalls aufgehoben ist und daß daher vom 1. Juli 1873 alle unter Art. 1. II. des Gesetzes vom 19. September 1852 fallenden Einkünfte, welche aus Bezugs-Quellen außerhalb Württembergs fließen, von den Steuerpflichtigen vollständig zu fiktiren sind, wobei jedoch eine aus diesen Einkünften zum Ansatz kommende auswärtige Steuer an dem Jahres-Ertrag der Einkünfte abgezogen werden darf.

Wer die Fiktion seines Einkommens ganz oder theilweise unterläßt, hat nach Art. 11 des Gesetzes neben der Steuer den 10fachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen, welche auch nach dem Tode des Schuldigen angelegt wird.

Die Ortssteuer-Commissionen haben gegenwärtige Aufforderung zur Fiktion nach Maßgabe der Instruktion vom 15. Oktober 1852 §. 11 Reg.-Bl. S. 320 und unter Beachtung der dort enthaltenen weiteren Vorschriften in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen.

Forch den 1. Juli 1873. Königl. Kameralamt.
Margardt, W.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juli. Ihre Maj. die Königin Olga ist mit J. Kais. Hoh. der Großfürstin Vera gestern Abend hier angekommen und auf dem Bahnhof von Sr. Hoh. dem Herzog Wilhelm Eugen empfangen worden. Ihre Maj. fuhr sogleich nach der Kgl.

Villa bei Berg, von wo aus die Königin mit der Großfürstin Vera morgen sich nach dem Cannstatter Bahnhof begeben und ohne Stuttgart weiter zu berühren nach Wien und Jschl reisen wird.

Stuttgart. Viele Leute klagen gegenwärtig über Geldmangel; in der Königsstraße flogen aber gestern Abend um halb 5 Uhr 10 Guldenscheine zu Hunderten in der Luft herum und zwar aus einer ganz merkwürdigen Veranlassung. Ein junger Mann vom Comptoir des Hrn. Bijouteriefabrikanten Moritz Ries war beauftragt, eine Summe von 3000 Gulden an das Bankhaus des Hrn. Pfäum u. Comp. zu überbringen; an der Ecke der Königs- und Lindenstraße entfiel demselben das werthvolle Paket, in dem nämlich Augenblicke als ein Fuhrwerk daherkam; das Pferd trat auf das Paket und das Band löste sich auf in dem Momente, als der Sturmwind tobte. Die Zehnguldenscheine flogen bis in die Friedrichstraße zum „Hotel Tertor“, auf den Schloßplatz, ja sogar bis an das Königsthor; 1640 Gulden sollen noch fehlen. Ehrliche Finder haben Gelegenheit dem jungen Manne aus der ihm gewordenen großen Verlegenheit zu helfen.

Stuttgart. Der Cäcilienverein macht morgen seinen jährlichen Ausflug — diesmal zur Abwechslung nach Heilbronn.

Stuttgart, 30. Juni. (Börsenbericht.) Der Stand unserer Wintersaaten ist in Anbetracht der seither napfalten Witterung und des dadurch mitunter stark angelegten Kofes immer noch befriedigend und namentlich blieb das Getreide trotz der heftigen Schlagregen aufrecht, so daß nun, wenn die Reife nicht zu rasch erfolgt, das Ergebniß der Ernte sowie in Qualität als Quantität noch ziemlich günstig ausfallen könnte. Die Sommersaaten versprechen bis jetzt durchgängig eine gute Ernte. An allen auswärtigen größeren Getreidemärkten hat sich mit dem Eintritt der besseren Witterung eine entschiedene Flaueheit mit theilweisem Preisrückgang geltend gemacht und nur Süddeutschland verharrte in auffallend fester Haltung, was jedoch einzig dem sehr starken Bedarf zuzuschreiben ist. Bei heutiger Börse war das Geschäft ziemlich schleppend und die Umsätze beschränkten sich nun auf den nöthigsten Bedarf. Wir notiren: Weizen, bair., 9 fl. 9 bis 36 fr., kaliforn., 9 fl. 24 bis 30 fr., russ., 8 fl. 54 fr. bis 9 fl. 21 fr. Kernen 9 fl. 24 bis 45 fr. Roggen 6 fl. Hafer 5 fl. 15 fr. Mehl Nr. 1: 27 fl. bis 27 fl. 48 fr. Nr. 2: 24 fl. 48 bis 25 fl. 24 fr. Nr. 3: 21 fl. 24 fr. bis 22 fl. Nr. 4: 17 fl. 36 fr. bis 18 fl. 24 fr.

Köthenburg, 29. Juni. Der Stand der Früchte- und Hopfenpflanzungen ist im ganzen gut, obwohl die Mehren etwas magerer sind, als in andern Jahren. Auch um den Weinstock ist es nicht so übel bestellt, als man früher fürchtete, es gibt noch ziemlich Trauben, Obst aller Sorten aber steht sehr wenig in Aussicht.

Crailsheim, 29. Juni. Unser Gaswerk ist bereits in Angriff genommen und wird solches bis Ende November d. Jrs. vollendet und unsere Stadt durch Gas beleuchtet sein. Die Ausführung des Werks ist Herrn Gruis, Gasstechniker in Heilbronn übertragen, einem Manne, dem glänzende Zeugnisse über bereits ausgeführte Unternehmungen zur Seite stehen und der die Gewähr bietet, daß die von ihm zu erstellende Gasanstalt und Installation unseren Wünschen und Zwecken entsprechen wird.

Esslingen, 27. Juni. Die Vorbereitungen zu Erweiterung des Bahnhofes nehmen ihren geregelten Verlauf. Was zunächst die dadurch nöthig gewordene Erneuerung von Gebäuden und Plätzen betrifft, so ist solche theils auf dem Wege freier Uebereinkunft, theils durch Expropriation erfolgt. Die zur Erbreiterung des Bahngeländes erforderliche Erde zum Auffüllen kommt seit etwa 8 Tagen in 2 bis 3 täglichen Ertrabahnzügen von Stuttgart hier an und wird der Transport noch längere Zeit andauern. Der Bau der neuen Gasfabrik — die alte wird in Folge der Erweiterung des Bahnhofes abgebrochen — ist bereits so weit gediehen, daß in wenigen Tagen die Maurer- und Steinhauerarbeit beendet ist, ja auf dem Verwaltungsgebäude und den Arbeiterwohnungen, deren Umfassungswände aus Beton aufgeführt sind, schon der Dachstuhl sich befindet. Bedenkt man, daß das ganze Terrain, auf welches die neue Gasfabrik gebaut ist, 6 8 Fuß hoch aufgefüllt werden mußte und welche Masse von Baumaterial zu den verschiedenen Gebäuden verwendet wurde, so muß man staunen über die Schnelligkeit, mit welcher das ganze Bauwesen aufgeführt wurde, insofern nur etwa 100 Arbeiter seit 4 Monaten daran gearbeitet haben. Unter diesen sind viele Tyroler und Italiener, welche in zwei Rügen ihre Speisen selbst abkochen und überhaupt ganz sparsam leben. Auch ein Theil der einheimischen Arbeiter kocht seine Speisen auf dem Plake ab. Außerdem befinden sich auf dem Schelzwasen zwei Restaurationen. Hauptunternehmer des Bauwesens ist das Gas- und Wassergesellschaft Stuttgart. Ausgeführt wurden die Bauarbeiten mit Ausnahme der Umfassungswände des Verwaltungsgebäudes und der Arbeiterwohnungen von den Werkmeistern Höfer von Berg und Zillinger jun. von hier. Die Oberaufsicht führte im Auftrag der hiesigen Gasgesellschaft der Ober-Ingenieur Seitz. Fehlt es

nicht an der rechtzeitigen Ablieferung der technischen Einrichtung, welche Niedinger in Augsburg besorgt, so darf der Eröffnung der Gasfabrik vor dem festgesetzten Termin entgegengesehen werden und es ist alsdann eine der brennendsten Fragen der Stadt in kurzer Zeit gelöst.

Ravensburg, 24. Juni. Zweiter Fall des Schwurgerichts. Präsident Obergerichtsrath Hallberger. Anlagensache gegen Tagelöhner Johann Nepomuk Wirth von Roth, O. A. Leutkirch, wegen Beleidigung des Kaisers. Der Angeklagte wird als ein dem Trunt und dem Müßigang sehr ergebener, ganz herabgekommener Mensch prädicirt. Anfangs Februar d. J. kam der er gegen Abend in das Wirthshaus zum Dschen in Erntingen, woselbst nur noch 2 Gäste und der Wirth ankommend waren. In dem Zimmer hängt das Porträt des deutschen Kaisers. Der Angeklagte habe plöglig gesagt: Der und der Bismarck sind die größten Lumpen, die hätte man schon längst todschießen sollen. Der Gastgeber wies ihn sofort aus dem Hause. Der Angeklagte behauptet total betrunken gewesen zu seyn, er hätte es in nüchternem Zustande nicht gesagt. Die Zeugen bestätigen die Trunkenheit. Der Wahspruch der Geschworenen lautete auf Nichtschuldig, erfolgte somit Freisprechung.

Heilbronn, 1. Juli (Wollmarkt.) Die zu Markt gebrachte Wolle ist bis auf wenige Partien verkauft, und steht es in Aussicht, daß auch diese noch ihre Abnehmer finden. Die Preise blieben die gleichen wie in unserem gestrigen Berichte.

Ulm, 29. Juni. Gegenwärtig verweilt der königl. preussische Generalmajor von Klotz hier zur Inspektion unserer Festung. Morgen (Montag) Abend 6 Uhr 15 Min. wird der Kommandant unseres Armeekorps, Se. Exc. Generallieutenant v. Stulpnagel hier eintreffen, um Dienstags und Mittwochs einzelne Abtheilungen der hiesigen württembergischen Garnison zu inspizieren.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Wie neuerdings verlautet, ist es nicht wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck den Kaiser und König bei dem Besuch in Wien begleiten werde. Dieser Besuch soll Anfangs Aug. nach Beendigung des Gmser Kurgebrauchs stattfinden. Dem Fürsten Bismarck ist von ärztlicher Seite dringend angerathen, zur Wiederbeseitigung seiner angegriffenen Gesundheit eine längere Reihe von Wochen sich einer ungestörten Erholung auf dem Lande zu widmen. Im September gedenkt der Reichskanzler sich mit seiner Familie von Varzin nach seinen lauenburgischen Gütern zu begeben.

Em s, 30. Juni. Die Kaiserin von Rußland, die Großfürstin Marie und die Großfürsten Sergius und Paul sind gestern Abend zum Besuch des Kaisers von Rußland hier eingetroffen und haben im Hotel zu den „vier Thürmen“ Wohnung genommen.

München, 1. Juli. Das Vaterland schreibt: Von Wien erhalten wir gestern folgendes Telegramm: Seit halb zwei Uhr sind drei Wolkenbrüche niedergegangen. Unter den Ausstellungsbesuchern panischer Schrecken. Keine Stelle, wo Regen nicht durchgedrungen. Große Bäume erschlagen. Viele Gegenstände sind vernichtet. Der Ausstellungsraum steht schubhoch unter Wasser. Großartige Verheerung.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der groß. badischen 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer.

1000 fl. 50,810, 50,832, 61,369, 103,103, 171,033, 179,046, 221,086, 223,104, 230,168, 53,082.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Juni. Bei dem gestrigen Galabienier in der Hofburg brachte der Kaiser einen Toast auf das deutsche Kaiserpaar aus, welchen die Kaiserin Augusta dankend erwiderte.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Gestern gingen 150 Millionen in Wechseln nach Deutschland zur Zahlung auf die nächsten 250 Mill. ab. Der Rest in Gold ist in Nancy.

Paris, 27. Juni. Die Verhaftungen von Kommunisten, welche seit einigen Tagen stattfinden, sind keine vereinzelt Maßregeln. Die Regierung beabsichtigt die Untersuchung gegen die 4000 Personen wieder aufzunehmen, welche unter Chiens unbehelligt blieben, weil man sie nicht für schuldig genug hielt. Die Akten derselben wurden den Militärbehörden bereits übergeben. In der Umgegend von Paris sind ziemlich viele Kommunisten festgenommen, darunter einer, welcher ein Kommando in dem Bataillon Devallois (es liegt neben Neuilly) hatte.

— Wie der „Gaulois“ meldet, wird der kaiserliche Prinz sich zum 15. August nach Chislehurst begeben, um dort die Hulbigung seiner Anhänger entgegenzunehmen. Nach der neuesten Wendung der Dinge in Frankreich rechnet man offenbar, und vielleicht nicht

mit Unrecht, auf starken Zuspruch. Die Kaiserin wird während, der Zeit im schottischen Hochlande weilen und ihren Sohn allein die die Honneurs machen lassen.

Italien.

Rom, 1. Juli. Die „Italienischen Nachrichten“ melden, Minghetti werde versuchen, mit der früheren Majorität ein Cabinet zu bilden. — Das Kathedralekapitel in Alexandria überreichte dem Pabst ein Entschuldigungsschreiben wegen der Theilnahme der Geistlichkeit an dem Leichenbegängniß Matazzi's. — Der Herzog von Uceda überreichte dem Pabste einen mit 235,000 Unterschriften spanischer Katholiken versehenen Protest gegen das Klostergesetz.

Spanien.

Madrid, 30. Juni. Das Detachement Castanon's ist durch die Karlisten überrascht worden; die Soldaten zerstreuten und flüchteten sich. In Pampeluna rottete sich das Volk zusammen und stieß Todesdrohungen gegen General Nouvilas aus.

Unterhaltendes.

Eine deutsche Frau.

Novelle von F. L. (Fortsetzung.)

Die Zugbrücke wurde herabgelassen. Zwei vor Angst ganz gebleichte Dienerrinnen folgten der Burgfrau und blieben dicht an der Brücke stehen, während sie dem noch nicht sichtbaren Herzoge entgegen eilte.

Mit jedem Schritte aber weiter von der Burg hinweg verloren sich Sibyllens Betrachtungen über ihr Unternehmen dermaßen in's Ungeheure, daß sie endlich nicht fort konnte vor der Angst ihres Herzens. Sie sonderte sich von den Ihrigen, in die Gewalt des Mannes sich zu begeben, von dem ihr Gatte selbst spottend verbreitet hatte auf welche Art er zu ihrer Verführung ausgegangen sei!

Wenn nun ihr Plan mißlang; wenn der Herzog sie wirklich gefangen zurückbehält, ohne daß irgend etwas für Hainhofen und Augsburg gewonnen war? Tausend Pfeile der giftigen Verleumdung hörte sie schon nach ihrem Herzen schwirren. Doch ihr Bewußtsein hob sie plötzlich wieder hoch hinaus über all' die Schrecknisse. Es hieß ihr getrosten Muthes das angefangene Werk vollenden.

Ein neuer Schauer wandelte sie an vor dem Anblicke der gemappelten Feinde, zum Theil mit Bränzfackeln versehen, deren furchtbare Folgen schon auf's Nachdrücklichste aus mehreren umliegenden Dörfern in schwarzen, feurigen Wolken emporkwogen.

Da schied sich auf einmal die feindliche Schaar in zwei Märgern, zwischen denen hindurch ein ansehnlicher Mann in hellblizendem Harnisch und Helm ihr eilig entgegenritt.

Ein Gemisch von Staunen und Freude, so unerwartet, statt des Bürgermeisters, dessen Gemahlin zu erblicken, trat ganz deutlich hervor aus den Zügen des Herzogs, deren Erhabenheit der Bitten den sogleich neue Zuversicht einflößte.

Ihr also ebenfalls hier, Frau Langenmantel?, rebete er sie an. „Euer Gemahl versteht sich gut auf die Wahl seiner Stellvertreter. Auch darf man Euch Glück wünschen, daß sein Argwohn von damals — wisset Ihr noch? — seitdem um vieles muß nachgelassen haben.“

Mit aufgehobenem Finger fügte er nun hinzu:

„Ihr hattet ihm aber doch verrathen, daß ich Euch ein Geschenk verdanke!“

„Gnädiger Herr,“ versetzte die Bittende, „erlaßt mir für diesen Punkt die weitere Strafe, weil ich meine Pflicht mit dem aufgegebenen Verschweigen zu verletzen glaubte. Habt Ihr mich doch schon damals, wie Ihr heimzoget aus Augsburg und allenthalben wohlwollende Grüße ausendetet, nur nicht an unsere Fenster, wahrlich genug dafür gestraft.“

„Mit nichts,“ antwortete der Herzog, „hat das Euch gegolten, edle Frau. Die Drohung, mit der ich der Sache so eben gedachte, geschah auch einzig im Scherze. Als Ihr Eurem Gemahle von dem Rosengeschenke sagtet, das Ihr geheim halten solltet, da erst bestandet Ihr den letzten Theil meiner Prüfung. Keine rechtliche Hausfrau darf Geheimnisse, ihr von einem andern Mann auf solche Weise angefonnen, dem Eheherrn vorenthalten. Die Auslegung, welche Euer Gemahl meinem unschuldigen Besuche in Eurem Garten gab, und die Art seines Benehmens überhaupt gegen mich, — das war es, was mich abhalten mußte, meinen Blick nach Eurem Hause zu wenden.“

„Tausend Dank, gnädiger Herr, für diesen Anschluß, der schon oft als eine schöne Ahnung mir durch die Seele leuchtete. Er be-

festigt nur den Glauben an Euer erhabenes Herz in dem meinigen, er bürgt mir, daß ich nicht vergebens Eure Huld ansprechen werde. Wisset Ihr noch, daß ich, wenn ich Eurer Gnade bedürftig wäre, Euch an jenen Tag erinnern sollte?“

„Allerdings,“ antwortete er. „Welch' ein Fürst, dessen Wort eine Rauchsäule ist, so die Luft verfinstert, um dann zu verschwinden! Er muß eine feststehende, eiserne Mauer sein.“

„Damals,“ fuhr Frau Sibylla hochermuthigt fort, „damals war unter anderm von einer Perle die Rede,“ — ihr Auge senkte sich dabei verschämt und wie zufällig nach dem eben wieder mit jener Perle zusammengehaltenen Halstuche, — „von einer Zeugin vieler Thränen der Freude und des Weibes, seitdem ist der Quell der Freude ganz eingetrocknet. Ihr allein, gnädiger Herr, vermöget ihn wieder hervorzulocken.“

Hier ließ die Bittende sich vor ihm nieder und sprach mit erhabener Stimme:

„Unserm Gärtchen fehlte der Lorbeer für Eure Sitze. Diesmal bringe ich Euch einen dar. Aber vergönnet mir auch,“ sprach sie weiter eine Perlenschnur vom Halse nehmend und um den Lorbeer wickelnd, „vergönnet mir, Euch mit diesen Perlen die Millionen Thränen bezeichnen zu dürfen, aus denen der Helben-Lorbeer aufzusprossen pflegt. Gnädiger Herr, unsere Gegend ist furchtbar gemüthhandelt. Die Flammen, die nun so lange schon tagtäglich den Schein des schuldlosen Blutes, das auf der Erde fließet, zum Himmel tragen, lasset sie aufhören. Lasset aufhören die Blutströme! Wie mag nur ein großes Herz, dem Euren gleich, sich an der Spitze des Verderbens gefallen?“

„Edle Frau,“ erwiderte der Herzog, sie aufhebend, „mit zarten Weibern giebt es kein Gespräch hierüber. Seit aber versichert, daß der größte Theil nicht mir zur Last fällt, sondern einzig der Rache der Weingegen für verlorenes Eigenthum. Augsburgs Schillhaus allein hat durch sein Hausen in Bayern die Verheerung in Eure Gegend gerufen. Uebrigens habt Ihr mir mit diesem Kranze ein Geschenk verehrt, das unter den köstlichen Schätzen meines Hauses aufbewahrt werden soll. Dafür ernenne ich Euch zu der Taube, welche den Delzweig nach Hainhofen zurückbringt.“

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

— Unter den Industrie-Zweigen, mit denen Soldaten in Frankreich ihre Ruhestunden ausfüllen, ist die „Himbeerkultur“ keine der geringsten. In Baguollet, in der Nähe von Paris, sind 300 Soldaten von Fort Rosny und Romainville gegenwärtig täglich während sechs Stunden mit der Bewässerung dieser Pflanze beschäftigt. Die Frucht wird achtmal im Jahre gepflückt, die zweite Lese findet 4 Tage nach der ersten, die vier nächsten Lesen in Zwischenräumen von drei Tagen, und die beiden letzten von zehn Tagen statt. In einer guten Saison sammeln die Pflanzler jedesmal 600 Körbe von der Hektare. Da jeder Korb mit 1 1/2 Fr. bezahlt wird, bringen die acht Lesen etwa 7000 Fr. per Hektare. Die Cultur der Himbeere kostet dem Pflanzler für denselben Flächenraum etwas mehr als die Hälfte dieser Summe.

Auflösung der Charade in Nr. 97:

Briefträger.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. Juni. Bei dem gestrigen Galabiner brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Da mir zu meinem innigsten Bedauern der Besuch meines theuren Freundes, des Kaisers Wilhelm vorläufig versagt blieb, trinke ich auf das Wohl Sr. Maj. des deutschen Kaisers mit dem Ausdrucke der herzlichsten Dankbarkeit für den unvergesslichen Besuch Sr. Maj. der Kaiserin Augusta. Beide Majestäten leben hoch!“ Die Kaiserin Augusta antwortete: „Ew. Majestät wissen, wie schmerzlich der Kaiser bedauert, gegenwärtig nicht hier sein zu können. Ew. Majestät wissen aber auch, daß es mein ehrenvoller Auftrag ist, seine jeztige Abwesenheit zu entschuldigen, und zugleich jener Freundschaft gewidmet ist, die in treuen Wünschen für das Wohl beider Majestäten, für das Wohl ihrer Länder und Völker herzlichsten Ausdruck findet.“

London, 1. Juli. Einem Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel vom 30. Juni zufolge lautet die seitens der türkischen Regierung nunmehr ergangene Interpretation des Artikels der Suez-Canal-Concession über die Erhebung der Abgaben: „Die Compagnie ist berechtigt, Abgaben von allen Schiffen ohne Unterschied, nach dem Maße der wirklichen Tragfähigkeit zu erheben, welches nach dem besten Messungssystem festzustellen ist. Als solches erkennt die Pforte offiziell das System Moorson an und spricht die Ansicht aus, daß die Abgaben bis zur Einführung eines internationalen Sonnenmessungssystems nach dem Netto-Tonnengehalt erhoben werden müssen.“

Bekanntmachungen.

Murrthalbahn.

Kalkstein-Lieferung.



Die Lieferung von 400 Rbm. Vorlagsteinen und 200 Rbm. Schotter an den Zufahrtsweg zum Remsdiabukt, Markung Neustadt, wird im Submissionswege verankündigt.

Ein Kalksteinbruch kann von dem Bauamte in nächster Nähe angewiesen werden. Die Bedingungen sind zur Einsicht aufgelegt und wollen die Offerte längstens bis Samstag den 5. Juli Vormittags 11 Uhr eingegeben werden.

W a b l i n g e n, den 28. Juni 1873.

Königl. Eisenbahnbauamt.

Doc.

Voggenhof,

Gemeinde Althütte.

Hofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein auf Voggenhofer Markung nächst Ebni gelegenes Hofgut zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, gewölbtem Keller und Anbau, Wasch- und Backhaus und einem 1stöckigen Ausdinghause; sodann in circa 33 Morgen Acker und Wiesen und 11 Morgen Nadelwald.

Die Gebäulichkeiten, sowie die Güter sind im besten Zustande; dieselben können täglich eingesehen und der Kauf mit mir abgeschlossen werden. Kaufsliebhaber lade ich hiermit freundlichst ein.

Den 23. Juni 1873.

Christian Schieber,

Oeconom.

Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 5. Juli Morgens 10 Uhr im Hirsch zu Warbächle aus Buch und Conshalbe: 125 Meter büchernes, 275 Meter weichtannenes Brennholz und 29 Meter weichtannenes Rinde.

Reichenberg den 27. Juni 1873.

K. Forstamt. Behner.

Welzheim.

Den Feuertrag von 2 Morgen guten Wiesen und 2 Morgen Kleacker verkauft Alt Dunz.

Cannstatt.

Auf die schon so vielseitig bewährten Schutz- und Heilmittel gegen den in jetziger warmen Jahreszeit häufig vorkommenden

Milzbrand der Schweine

welche Krankheit alljährlich eine große Anzahl von Thieren da hinwegrafft, wo nicht schnelligst diese geeigneten Mittel angewendet werden — erlaube ich mir die Besitzer von Schweinen aufmerksam zu machen und ihnen die Anschaffung dieser Mittel zu empfehlen, indem bei pünktlichem Gebrauch derselben die Schweine nicht nur vor dieser Krankheit geschützt bleiben, sondern dieselben auch, wenn sie bereits von der Krankheit befallen sind — welche sich durch Mangel an Fröhlichkeit bemerklich macht — durch schnelligste Anwendung besagter Mittel mit wenigen leicht beizubringenden Gaben — gerettet werden können, in welcher Beziehung viele Zeugnisse vorliegen. — Es sollte daher kein Besitzer von Schweinen die Anschaffung dieser vorzüglichen Schutz- und Heilmittel versäumen, welche in Portionen von je 2 Gläsern mit Nr. 1 und 2 bezeichnet und mit Gebrauchsanweisung versehen, bei Unterzeichnetem zu haben sind, da er sich durch ganz geringe Kosten vor großem Verlust bewahren kann.

Zugleich bringe ich meine übrigen homöopathischen Artikel, sowie homöop. Haus- Taschen- und Thier-Apotheken in größter Auswahl in empfehlende Erinnerung.

G. Zennegg,

Homöopathische Centralapotheke.

Bettfedern,

Bettbarchent, Bettzenglen, Bettüberwürfe

empfiehlt billigst

Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.

Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung.



Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein hier befindliches Besitzthum, bestehend

in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, sowie der Hälfte an einem Backofen beim Hans, ferner 1/2 Morgen Baumacker auf dem Wasen, 3/4 Morgen Baumacker auf der Steinheiß und

ca. 7 Morgen Acker und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten.

Kaufs- oder Pacht Liebhaber wollen sich an mich wenden, wobei ich bemerke, daß die Bedingungen günstig gestellt werden.

Gottlieb Knödler.

Welzheim.

Der Unterzeichnete verkauft die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach an der Wilhelmstraße und kann täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Georg Müller, Nagelschmied.

Burgholz.

Ein bereits noch neues

Bernerwägele,

schön hergerichtet, hat zu verkaufen

Gottlieb Wohlfarth.

Welzheim.

Meine Scheuer habe ich zu verpachten.

Schmied Knödler.

Welzheim.

Ich verkaufe 1/2 Morgen Boden im Silberreich oder auch den dießjährigen Futterertrag davon.

Gottlieb Desterle.

Geld-Corten vom 1. Juli 1873.

Pr. Friedrichsd'or.	fl.	9. 57—58.
20-Francs	"	9. 19 1/2—20 1/2
ditto	in 1/2	" 9. 19—20
Holl. fl. 10.	"	9. 52—54.
Souvereigns	"	11. 45—47.
Imperial's	"	9. 38—40.
Pistolen	"	9. 38—40.
Doppelte Pistolen	"	9. 38—40.
Ducaten	"	5. 30—32.